

1 Einleitung

Westliche Industrienationen befinden sich in einer Care-Krise (siehe beispielsweise: Initiative CareMachtMehr, 2020; Kohlen, 2018; Villa, 2020). Die Krisenhaftigkeit, in der Care-Arbeit¹ derzeit verrichtet wird, wurde in der durch das Virus SARS-CoV-2 ausgelösten Covid-19-Pandemie in besonderem Maße sichtbar (Initiative CareMachtMehr, 2020; Villa, 2020). So wurden Betten auf Intensivstationen insbesondere aufgrund fehlender Pfleger:innen knapp; es zeigte sich, wie wichtig Sorgen, Auf-Sich-Acht-Geben und sich Kümmern² sind. Anstatt diesen Tätigkeiten den nötigen Stellenwert zuzuschreiben, wird Care-Arbeit als vermeindlich weibliche Aufgabe häufig in den Zuständigkeitsbereich von Frauen verschoben (Villa, 2020, 439; Winker, 2015, 94). Allerdings führt eine Überalterung der Gesellschaft zu einem erhöhten Pflegebedarf, während gleichzeitig eine gestiegene Mobilität und Berufstätigkeit von Frauen dafür sorgen, dass diese Care-Arbeit nicht in gewohntem Maße übernehmen (Initiative CareMachtMehr, 2013). Der große Bedarf und die mangelnden Ressourcen führen dazu, dass Care-Arbeit unter schlechten Bedingungen stattfindet. Von einer längst geforderten Care-Revolution (Winker, 2015) und einer grundsätzlich anderen Betrachtung von Care-Arbeit (Villa, 2020) scheinen wir allerdings leider noch weit entfernt.

Diese Studie beschäftigt sich mit beruflichem Pflegehandeln als Bestandteil der Care-Arbeit. In pflegewissenschaftlicher Theoriebildung werden bislang vor allem die Beziehungsgestaltung zwischen Pfleger:in und Patient:in sowie die Anwendung unterschiedlicher Wissensformen in den Blick genommen (vgl. Moers & Schaeffer, 2014). Damit lassen bisherige Perspektiven die Rahmenbedingungen, unter denen berufliches Pflegehandeln stattfindet, weitestgehend außer Acht. So stehen auch materielle Aspekte bisher kaum im Fokus der Betrachtungen (Kollewe et al., 2017, 17). Die in dieser Studie eingenommene Perspektive des Agentiellen Realismus ermöglicht es, berufliches Pflegehandeln unter Berücksichtigung materieller Aspekte und vorhandener Machtstrukturen in den Blick zu nehmen und

-
- 1 Im Deutschen wird der Begriff der Care-Arbeit in der Regel mit Sorgearbeit übersetzt. Da mit den Begriffen Sorge und Sorgearbeit allerdings neben dem Gedanken an Fürsorge auch die bedrückende Sorge assoziiert werden, verwende ich in diesem Buch durchgängig die Begriffe Care und Care-Arbeit, wie es auch in der internationalen Debatte üblich ist.
 - 2 Definition von Care-Arbeit nach (Conradi & Vosman, 2016; Roller & Jurczyk, 2018).

bildet somit eine Grundlage für eine erweiterte Herangehensweise an die Care-Krise.

Eine wesentliche Grundannahme des Agentiellen Realismus ist eine Relevanz materieller Aspekte. Inwiefern materielle Bedingungen auch in einer Verschränkung mit Infrastruktur und sozialen Gegebenheiten wirksam werden, lässt sich mit Blick auf unterschiedlichste Lebensbereiche verdeutlichen. So kann die Prioritätensetzung beim Schneeräumen beispielsweise zu einer mittelbaren Benachteiligung von Frauen führen (Criado-Perez, 2020, 51ff.). Es können Zugänge geschaffen oder verwehrt werden³. Oder die Gestaltung von Lernorten hat Auswirkungen darauf, wie Gedanken dazu geformt werden, was es heißt Mensch zu sein (Snaza, Sonu, Truman & Zaliwska, 2016, XX). Berücksichtigt werden materielle Aspekte beruflichen Pflegehandelns in pflegewissenschaftlicher Theoriebildung bisher allerdings vor allem in Form von Technik. Forschung mit Blick auf einen Technikeinsatz in der Pflege stellt Pflege und Technik bislang oft als gegensätzlich her und steht einem Technikeinsatz entsprechend kritisch gegenüber (Lapum et al., 2012, 277). Diese Perspektive führt dazu, dass mögliche Vorteile eines Technikeinsatzes nicht genutzt und eine konstruktive Gestaltung von Technik nicht möglich ist. Die wenigen Arbeiten, die Technik und Pflege als verschränkt betrachten, deuten allerdings auf komplexere Zusammenhänge hin. Ziel dieser Untersuchung ist es entsprechend, berufliches Pflegehandeln in der Verschränkung von materiellen Bedingungen und sozialen Strukturen zu betrachten, um die folgende Forschungsfrage zu beantworten:

Welche Interaktions- und Herstellungsmodi erhalten in beruflichem Pflegehandeln Relevanz?

Ausgehend von der Care-Krise und der Relevanz von Materie sowie der dargestellten Zielsetzung entstand eine Synthese unterschiedlicher Perspektiven, die charakteristisch für diese Studie ist. Einerseits wird berufliches Pflegehandeln als Care-Arbeit verstanden. Damit werden eine Anerkennung von Macht in Care-Beziehungen, eine Politik von Care auf allen Ebenen der Institution sowie die Möglichkeit, Care-Arbeit individuell und besonders zu gestalten, als wesentliche Kriterien guter Care-Arbeit in Institutionen (Tronto, 2010, 162) angenommen. Zudem wird berufliches Pflegehandeln so in den gesellschaftlichen Kontext eingeordnet. Andererseits wird das berufliche Pflegehandeln aus Perspektive des Agentiellen Realismus (Barad, 2007, 132ff.) betrachtet. Diese Perspektive ermöglicht es, materielle Agency⁴ einzubeziehen und dabei bestehende Machtstrukturen zu berücksichtigen.

3 Strategien zur Gestaltung einer Welt, bei der Behinderungen berücksichtigt werden, beschreibt beispielsweise Aimi Hamraie in ihrem Buch »Building Access – Universal Design and the politics of Disability« 2017.

4 Wesentliche Begrifflichkeiten dieses Buches werden im Laufe der jeweiligen Kapitel aufgegriffen und erläutert.

Zur methodischen Umsetzung der Betrachtungen folgt diese Untersuchung einem rekonstruktiven Ansatz, um sowohl soziale Strukturen als auch die Materialität in den Blick nehmen zu können. Besonders vielversprechend erscheint die Anwendung der Objektiven Hermeneutik, da diese das Ziel hat, Sinnstrukturen zu rekonstruieren, die jenseits der einzelnen Akteur:innen gelten. Allerdings steht in der Objektiven Hermeneutik der Mensch im Zentrum der Betrachtungen. Für eine Anwendung mit Bezug zum Agentiellen Realismus war es notwendig, eine posthumanistische Erweiterung der Objektiven Hermeneutik zu entwickeln. Dieses Vorgehen ist im Rahmen eines iterativen Forschungsprozesses entstanden, zu dessen Beginn Gespräche mit Pfleger:innen zum Thema »Pfleger und Technik« geführt und anschließend sequenzanalytisch ausgewertet wurden. Die Ergebnisse der Gesprächsinterpretationen deuteten auf die Notwendigkeit einer anderen Materialsorte, um materielle Aspekte einbeziehen zu können, hin. Daher wurden im zweiten Schritt Videoaufnahmen einer experimentellen Pflegesituation erhoben und sequenzanalytisch mit besonderem Fokus auf das Bildmaterial ausgewertet. Damit entsteht ein fokussierter Blick auf das konkrete Phänomen, in dem sich teilweise auch die Rahmenbedingungen zeigen. Ergänzt wird die Methode der Objektiven Hermeneutik um ein selbstreflexives Vorgehen, welches es ermöglicht, die Ergebnisse in ihrer Situiertheit einzugrenzen.

In dem hier vorliegenden Buch wird zunächst der Gegenstand umfassend beschrieben und mit dem Kontext beruflichen Pflegehandelns (Kapitel 2.1) die Relevanz des Themas betont. Anschließend wird der Forschungsstand in Bezug auf Pflegehandeln und seine Akteur:innen dargestellt (Kapitel 2.2). Ausgehend von diesem Forschungsstand ergibt sich das Ziel der Studie (Kapitel 2.3). Im nächsten Schritt werden Neue Materialismen als theoretischer Rahmen der Studie mit einem Fokus auf den Agentiellen Realismus dargestellt (Kapitel 3). Die vorgestellten Grundannahmen sowie die Begriffsdefinitionen des Agentiellen Realismus stellen das Begriffsinstrumentarium dar, mit dem im weiteren Verlauf der Untersuchung gearbeitet wird. Mit einem Blick auf die Anwendungsorientierung werden sowohl die Vorteile einer Anwendung Neuer Materialismen im Bereich der Gesundheitsforschung als auch empirische Vorgehensweisen zum Umgang mit Forschung aus der Perspektive Neuer Materialismen deutlich. Ausgehend von der theoretischen Perspektive werden die Forschungslücke und die Fragestellung formuliert (Kapitel 3.3). Es zeigt sich unter anderem, dass rekonstruktive Methoden bisher bei einer Arbeit aus der Perspektive Neuer Materialismen kaum berücksichtigt werden. Davon ausgehend werden im Folgenden die Methodologie und Methode dieser Arbeit beschrieben (Kapitel 4). Das Kapitel beginnt mit einer Darstellung der methodologischen Grundlagen, die zur Anwendung für eine posthumanistische Betrachtungsweise angepasst wurden. Anschließend wird geschildert, inwiefern ein Einbezug von Materie in der Datenerhebung und -auswertung realisiert wird. Ergänzt wird das methodische Vorgehen zudem durch selbstreflexive Aspekte im

Rahmen einer diffraktiven Methodologie zur Herstellung situierten Wissens. Die Kernelemente des methodischen Vorgehens sowie eine daraus entstehende Einordnung des empirischen Materials bilden den Abschluß des Kapitels. Das methodische Vorgehen führte zu zwei Fallbeschreibungen, die im Rahmen der Ergebnisse dargelegt werden (Kapitel 5). Anschließend werden die Ergebnisse mit Bezug auf die Methode, den theoretischen Mehrwert und Implikationen für die Praxis diskutiert (Kapitel 6). Die zusammenfassende Schlussbetrachtung greift abschließend das Zusammenspiel der theoretischen und methodischen Ansätze auf, stellt die wesentlichen Anpassungen im methodischen Vorgehen sowie den Kern der Ergebnisse dar und mündet in einem Ausblick (Kapitel 7).